

Vergebt einander

Petrus stellte Jesus eine interessante Frage: Wie oft muss ich jemandem vergeben, der mir Unrecht tut? Siebenmal? Jesus antwortet: nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. Und er erzählt Petrus in **Matthäus 18,21-35** eine Geschichte, um zu erklären, warum unsere Vergebungsbereitschaft grenzenlos sein sollte. Diese Geschichte zeigt einen Vergebungs-Prozess in 3 Schritten.

1. Abrechnen

Matthäus 18,23: Man kann Gottes Reich mit einem König vergleichen, der mit seinen Verwaltern abrechnen wollte.

Vergebung bedeutet nicht Schuld zu verharmlosen, zu ignorieren oder zu verdrängen. Abrechnen bedeutet die Schuld vor Gott anzusehen und sich damit auseinander zu setzen. Das ist nicht einfach, denn da kommen viele unterdrückte Gefühle wie Wut, Angst, Scham und Schmerz an die Oberfläche. Manchmal braucht es die Hilfe eines Seelsorgers bei dem man seine Wut und seinen Schmerz aussprechen kann. Es kann auch eine Hilfe sein, alles was ich dem Schuldigen vorwerfe auf eine Karte zu schreiben. Oder ich kann mir in Gedanken vorstellen, dass der Schuldige vor mir sitzt und ich ihm sage, was mich durch seine Worte oder sein Verhalten verletzt hat.

2. Blickrichtung wechseln

Matthäus 18,32-33: Der König liess den Mann, dem er die Schuld erlassen hatte, zu sich kommen und sagte zu ihm: Was bist du doch für ein unbarmherziger Mensch. Ich habe dir deine ganze Schuld erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Müsstest du da nicht auch mit deinem Kollegen Erbarmen haben, so wie ich mit dir?

Der Verwalter sieht nur seinen Kollegen und was der ihm schuldet. Er hat schon vergessen, dass er vor kurzem als Täter vor dem König gestanden ist und um Vergebung gebettelt hat. Und dass der König ihm eine viel grössere Schuld vergeben hat.

Wenn Gott uns so viel vergibt, sollten wir doch den Menschen, die uns gegenüber schuldig geworden sind, auch vergeben. Darum schreibt Paulus in

Epheser 4,32: Seid vielmehr freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.

Unser Herz muss durch Gottes Vergebung verändert werden.

3. Schuldige freilassen und Schuld erlassen

Matthäus 18,27: Der König liess den Verwalter frei und erliess ihm seine Schulden.

Vergebung ist nicht ein Gefühl, sondern zuerst eine Willensentscheidung. Die Frage ist nicht, kann ich vergeben, sondern will ich dem andern vergeben, weil Gott mir so viel mehr vergeben hat? Wenn ich das will, dann hilft mir Gott. Meistens habe ich ja das Gefühl, dass ich durch meine Unvergeblichkeit den andern strafe. Aber in Wirklichkeit strafe ich dadurch mich selber und werde ein Gefangener meiner Wut und Bitterkeit.

Phil Bosmans sagte: **Wo man nicht vergeben will, entsteht eine Mauer. Und mit einer Mauer fängt das Gefängnis an.**

Vergeben bedeutet den Schuldigen und seine Schuld frei zu geben und in Gottes Hand zu legen. Ich kann das tun indem ich bete: Gott, ich entscheide mich meine Bitterkeit loszulassen. Ich verzichte darauf, mich zu rächen und bitte dich, meine verletzten Gefühle zu heilen. Befreie mich aus dem Gefängnis meiner Bitterkeit. Amen. Es kann auch eine Hilfe sein, auf eine Karte zu schreiben: Ich vergebe so und so für das, was er oder sie gegen mich gesagt und getan hat. Nachher kann ich die Karte zerreißen und in den Abfall werfen. Das zeigt mir, dass die Schuld weg ist und der andere frei ist. Dadurch werde auch ich selber frei von Groll und Bitterkeit in meinem Herzen. Und frei, den andern ohne seine Schuld zu sehen. Und frei für einen Neuanfang mit Gottes Hilfe.

Max Lucado schreibt: **Vergeben ist wie eine Türe aufzuschliessen um einen Gefangenen zu befreien, und dann zu erkennen, dass du selber der Gefangene warst.**

Vielleicht ist es auch nötig dass du eine Aussprache mit der Person suchst, die dich verletzt hat. Wenn du ihr erklärst, warum du dich verletzt fühlst, ist sie vielleicht sogar bereit, dich um Vergebung zu bitten. Dann kannst du ihr sagen, dass du ihr vergibst, und wo du eine Verhaltensänderung von ihr möchtest, damit die Verletzung nicht wieder passiert.

Es kann gut sein, dass du morgen aufwächst und deine Wut, Trauer und der Schmerz wiederkommen, obwohl du dem andern vergeben hast. Das ist nicht ungewöhnlich, denn Gefühle ändern sich meistens nicht so schnell, wie wir das gerne möchten. Die Heilung unserer Gefühle braucht Zeit. Darum ist es gut, wenn du an deiner Vergebung festhältst, auch wenn deine Gefühle auf und ab gehen wie eine Achterbahn. Vergebung ist keine Kopfwehtablette, die man einnimmt, und dann sind alle Schmerzen weg. Vergebung ist ein Neuanfang.

Hans Wüst, 17. März 2024, Einander-Serie, www.fegluzernsued.ch/predigt